

# SIMPLICISSIMUS

Herausgabe: München BEGRÜNDET VON ALBERT LANGEN UND TH. TH. HEINE Postversand: Stuttgart

*Frankreichs Internationalisierung der schweren Waffen* (E. Schilling)



„Also, damit es keine Mißverständnisse gibt: meine Zähne und Krallen gehören dir im Grunde genau so gut wie mir.“



# Optimismus

(Th. Th. Helne)



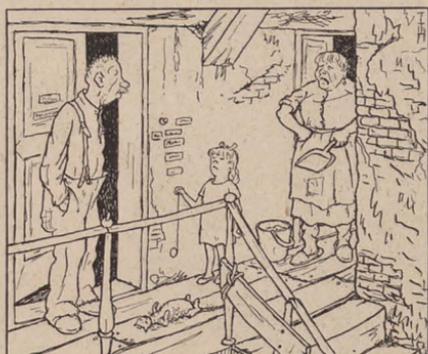
**Die Frühgeburt:** „Leider ein Siebenmonatskind!“ — „Wieso leidet? Das reizende Kleine hat es eben nicht erwarten können, unsere schöne Welt zu erblicken.“



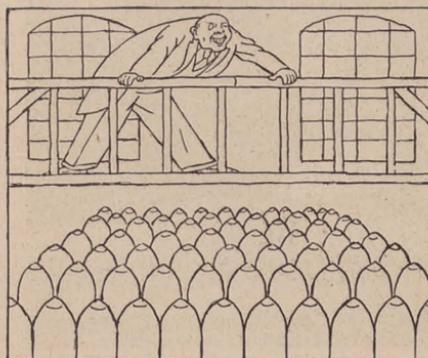
**Der Getreidespekulant:** „Schon der sechste heute, der ein Stück Brot haben möchte! Bald wird die Nachfrage das Angebot übersteigen. Das Geschäft zieht an.“



**Straßenhändler:** „Kein Mensch kauft uns was ab. Gutes Zeichen! Das Publikum hat wohl wieder Feld und geht nur mehr in seine Läden.“



**Der Kostverächter:** „Vierzehn Tage liegt nu die tote Katz vor Ihre Flurstür, Herr Pachtulke, un Sie haben se sich noch nich jebraten! Es geht die Leitte wieder zu jut.“



**Die Rüstungsindustrie:** „Großartige Konjunktur in Granaten! Man kann sich nicht früh genug eindecken.“



**Eingetroffene Voraussage:** „Harro, es geht aufwärts!“

# Opfer

(E. Thöny)



„Weißt du, Hildegard, durch Theaterbesuch am deutschen Kulturleben mal etwas mitzuwirken, ist ja für unsereinen Ehrensache, aber das verpflichtet noch lange nicht dazu, daß man's gerne tut!“



Die Dame, die ihren Arzt auf der StraÙe gefragt hat: „Herr Doktor, was fehlt mir?“

### Stirb und werde

Schiele nicht nach fremdem Filter,  
Hände weg von welchem Tand;  
als autarken deutschen Ritter  
wändelst dich das Vaterland!

Obst, Gemüse, Mehl und Butter  
es reichlich, das macht Kraft.  
Aber meide Auslandsfrucht,  
sonst holst dich die Landwirtschaŕt.

Frage nicht nach hohen Preisen,  
sahle froh, wie sich's gebührt.  
Frage nur dem heißen Eisen,  
das kein Kanzler gern berührt.

Wenn man draußen an uns Ärger  
nehmen wird und boykottiert,  
leben wir halt noch autarkier,  
bis die ganze Welt pariert.

Allerorten ströfien Zölle  
wie die Frühlingssumme.  
Selbst der Himmel und die Hölle  
lassen nichts mehr zölrfrei ein.

Über Stacheldraht und Schranken  
hufft man munter durch die Welt.  
Zölloff sind nur die Gedanken  
[falls man sie für sich behält].

Das Rezept heißt: „Stirb und werde.“  
Wer's erlebt, wird Lorbeern sphen-  
der bald heil vorübergeh.

### Vertrüstung der Schwierigkeiten

Seit zehn Jahren leben wir nur mehr von Schwierigkeiten, und keinem Menschen ist es noch eingeffallen, diese Schwierigkeiten als wirtschaftsförderndes, die Not besiedendes Element zu verwenden und zu vertrüsten; dabei ist die Sache ungeheuer einfach.

Macdonald, Herriot und noch einundzwanzig Herren verschiedener Nationalität haben in Genf eine Abrüstungskonferenz einberufen, und es zeugt von fataler politischer Kurzsichtigkeit, die Arbeiten dieser Konferenz zu schmähen. Denn diese Konferenz wird dereinst das Heil der Welt sein.

Es ergaben sich nämlich gleich anfangs Schwierigkeiten, und zur Behebung der aufgetauchten Schwierigkeiten wird eine Vier-nächtekonferenz in Lausanne einberufen.

Natürlich ergeben sich gleich anfangs in Lausanne Schwierigkeiten, und zur Behebung der aufgetauchten Schwierigkeiten wird eine Neun-nächtekonferenz in Basel etabliert.

Zur Behebung der inzwischen auf diesen drei Konferenzen aufgetauchten wirtschaftlichen Schwierigkeiten finden sieben Ministerbesprechungen statt, denen siebenundzwanzig Unterausschüsse beratend zur Seite stehen. . . . Lächerlich, zu glauben, daß in diesen Unterausschüssen keine Schwierigkeiten aufgetaucht wären. . . . im Gegenteil! — es tauchten so profligante Schwierigkeiten auf, daß zur Behebung dieser Schwierigkeiten elf weitere wirtschaftlich-politische Unterausschüsse errichtet werden mußten. . . . Zur Behebung der in diesen neuen Unterausschüssen auftauchenden Schwierigkeiten. . . . und so weiter.

Nun haben wir heute — nach „Illustration“ — in Europa: 3 Konferenzen, 8 Besprechungen, 11 Vorbesprechungen, 6 Ministerzusammenkünfte und 38 Unterausschüsse. . . .

In diesem Tempo muß es weitergehen — das ist heilige Pflicht aller. Niemand und unter keinen Umständen darf es zu einer Verständigung kommen; die Schwierigkeiten müssen von allen Staaten und Regierungen wie zur Pflanze gehegt und gepflegt werden. . . . Geschleht dies, haben wir in einem Jahr: 12 Konferenzen, 26 Vorbesprechungen, 59 Besprechungen, 78 Ministerzusammenkünfte und 123 476 Unterausschüsse mit einem Stand von 89 000 schwer beschäftigten Personen.

Nach dem sehr einfachen Schlüssel von Lausanne ergibt dies in zwei Jahren: 657 Konferenzen, 1044 Vorbesprechungen, 967 Besprechungen, 1745 Ministerzusammenkünfte und mehr als eine Million Unterausschüsse; mit einem Stand von 47 000 000 Personen.

In zwei Jahren ist Europa saniert: alle diese Konferenzen und so weiter brauchen für ihre Tagungen 61 000 Städte; heute haben wir nur 61 000 Städte im Ausgleich, und 5a ja die Konferenzen jede Stadt sanieren können, dürfen noch 10 000 Städte in den nächsten zwei Jahren in Ausgleich gehen. . . . Europa hat 16 000 000 Arbeitslose, 29 000 000 können noch arbeitslos werden, ohne daß sich das Wirtschaftsfaß Europas verändert. . . .

Krieg? Zum Lachen — es kann keinen Krieg mehr geben — dazu hat ja kein Mensch mehr Zeit. . . .

Man muß nur immer neue Schwierigkeiten erfinden — zu diesem Behufe könnte man auf die alten, in dieser Branche erfahrenen Beamten zurückgreifen und einen kalten Blick bewahren. . . . und dann die auftauchenden Schwierigkeiten mit neuen Schwierigkeiten besorgen. . . .

Das Ei des Kolumbus.

### Vom Tage

„Therese“, sprach ich am Sonnabend vor den Wahlen, „vergessen Sie nicht, morgen wählen Sie gehen.“ Sie versprach es, und ich fühlte mich als pflichtbewußter Staatsbürger. In vollem Sonntagstaate schritt sie zur Wahlurne. Als wir am Montagmorgen mit heißen

Gesichtern vor der Zeitung sitzen und die Wahlergebnisse studieren, bleibt Therese schüchtern stehen. „Na“, erkundigte ich mich, „sind Sie mit Ihrer Partei zufrieden, Therese?“ — „Ach, gnädiger Herr“, sagt sie, „ich möchte nur wissen; hat Deutschland gesiegt?“

## ROTSIEGEL-KRAWATTEN



Das Beste vom Besten  
Ein Wertmesser für  
Qualität und Geschmack



### Reizvolle Formen

Für den Reiz jeder Dame, die Verlangen jedes Mannes nicht verzweifeln, wenn sie die Natur für verschleierte, oder wenn Mittel sie entzückt haben. Eine unentworfene oder unrichtige Form kann in kurzer Zeit zur vollendeten Form erstattet werden, denn wissenschaftlich verordnete haben, sogar an männliche Tiere zu vollkommener Bewusstheit geführt. Wissenschaftlich keil und Dauerfertig

ist gewährleistet. Viele Ärzte verordnen ständig

### Hammelform

mit nur einem Wollstrang. Ein 6 1/2 starker Strich mit 22 Abh., über garantierter Erfolge 0,58 verschoben 5750 Km. Brillanten, bei Wollausstattung mit Gold überzogen. In Dampfabzuchtwerk! Ankerfabr. Chemisch-pharmaz. Fabrik, Bin-Schützenweg 2, 2200.

## PRIVATDRUCKE

Neuerscheinungen 3 Bildererien  
1. Serie: 10 Bde., M. 5,- 2. Serie: 10 Bde., M. 12,00,  
3. Serie: 10 Bde., M. 10,- sind nicht entzückt!

„Die Erzieherin“ v. A. van Gaxton  
Ein Roman über stürmische Erziehung M. 3,50.  
Bei Bestellung: zahlreiche Prospekte über  
unvergleichliche Literaturerfolge

Paul Wolff, Berlin W 50, Postfach 4, Abt. A,  
Königsplatz 17, Charlottenburg, M. — 50/100/17

## Manneskraft

Neues, nie verag Mittel  
zu werden. Inhalt: v.  
St. Sch. P. 4, 8 M., p.  
P. 4, 8 M., p. 4, 8 M., p.  
L. 4, 8 M., p. 4, 8 M., p.

## Alle Männer

die letzte schlechter Jugend-  
genossen, die ich nicht entzückt!

die letzte schlechter Jugend-  
genossen, die ich nicht entzückt!

## BUREAU ZEITUNGSAUSSCHNITTE

S. GERSTMANN'S VERLAG  
BERLIN W 10  
DORNBURGSTR. 7, 8 2 LUTZOW 4807 B

LIEFERUNG  
VON ALLEN  
NACHRICHTEN ABBLDUNGEN,  
INSERATEN  
IN- UND AUSLÄNDE  
IM ABONNEMENT ZU MASSIGEN PREISEN

## Republikaner

## Die Welt am Montag

Sie kämpft seit 26 Jahren für  
Freiheit und Menschenrechte

Sie tritt in Wort und Bild ein für die  
Rechte der Unterdrückten

Sie ist die Montagblatt der Republikaner, die den Staat  
von Weimar ausgetrieben wollen zu einem wahren, freien  
Volksstaat der Arbeit

Abonnementspreis durch die Post monatlich 10 Pf.  
Einzelnummer in Berlin 15 Pf., auswärts 20 Pf.  
Man verlange Probenummern von

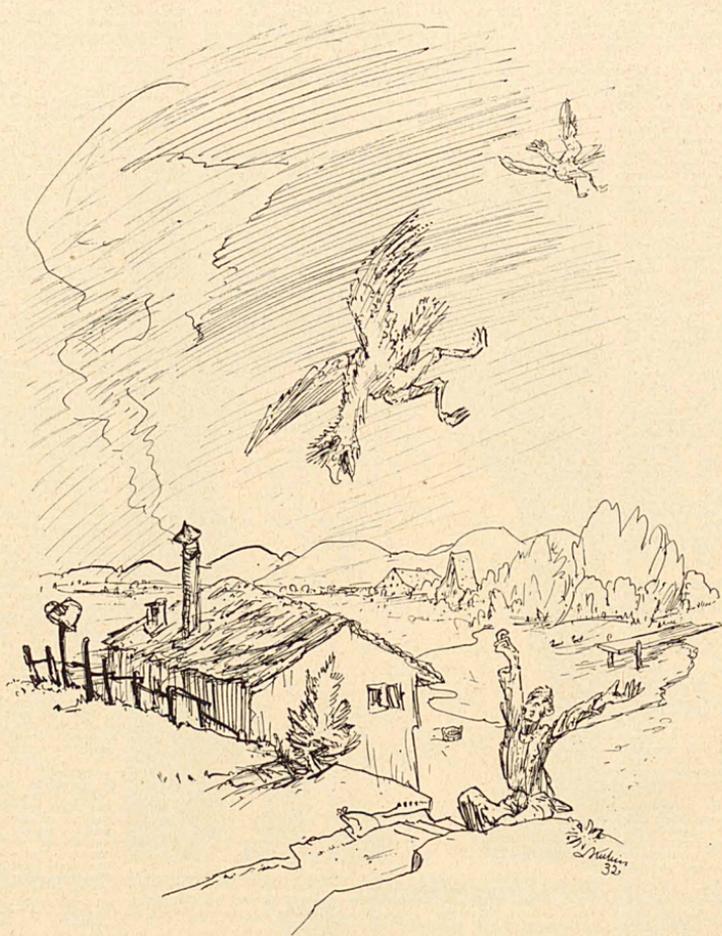
Die Welt am Montag G. m. b. H., Berlin SW 65  
AlexandrinestraÙe 110





# Der Unglücksvogel

(Alfred Kubin)



## Ein dunkles Lied vom Tod / Von Alfred Pabst

Vielleicht sind es noch volle zwanzig Jahre  
oder aber auch nur deren zwei,  
bis ich in jenes große Dunkel fahre  
zu der Toten stillen Kumpanel.

Manchmal fühl ich nächstens seine Gegenwart.  
Manchmal steht er da und sieht mich an  
mit dem blinden Blicke: grausam-tief und hart.  
Doch ich frag nicht nach dem letzten Wann.

Manche gehen hin, um ihn zu suchen.  
Alle trifft er, wechselnd in Gestalt.  
Die einen beten, und die andern fluchen.  
Welche warten sterbensmüd und kalt.

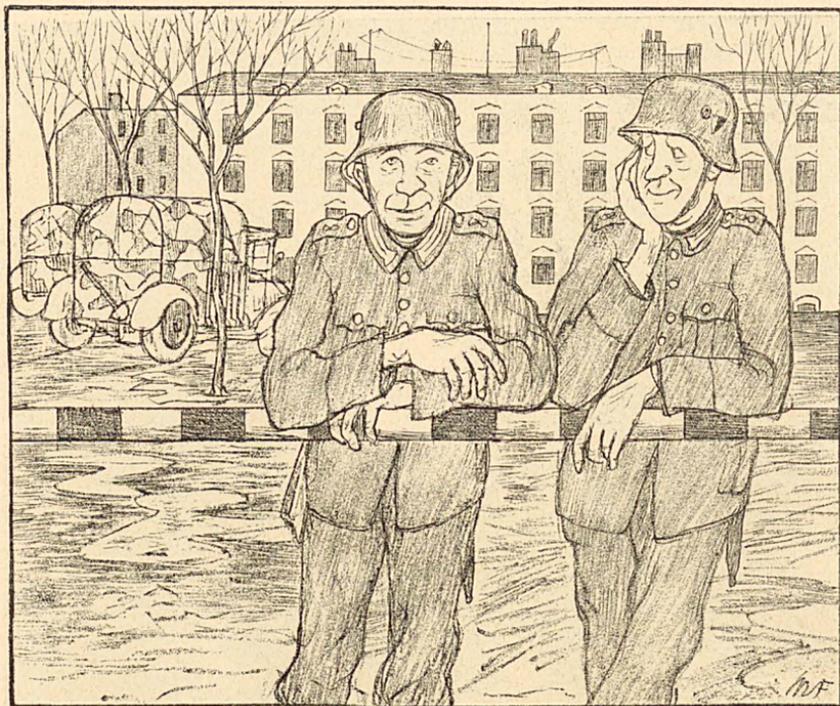
Wird er jäh aus dem Verstecke schnellen,  
in die Mitte meines Lebens fassen?  
Wird er mich mit einem Hebe fällen  
oder Stück für Stück hinstirben lassen?

Nächstens steht er manchmal da und sieht mich an  
mit dem blinden Blicke ohne Güte.  
Doch ich frag nicht nach dem letzten Wie und Wann.  
Denn der Mensch ist wie des Grasses Blüte.

Vielleicht sind es noch volle zwanzig Jahre  
oder aber auch nur deren zwei,  
bis ich in jenes große Dunkel fahre  
zu der Toten stillen Kumpanel.



Da ein Konflikt zwischen dem von der Staatsregierung und dem von der kommissarischen Regierung eingesetzten Knecht Ruprecht ausgebrochen ist, gehen die preußischen Kinder diesmal am Nikolaustage leer aus.



„Keen Wunder, daß unsere ‚Winterhilfe‘ erfolgreicher is als so ‚ne Jeldsammlung; der Mensch trennt sich nu eben mal leichter von ‚nem zerdepperten Nachtpoti, als von ‚nem Jroschen!“

## Stilblüten

Geschäftsnotiz aus der Zeitschrift „Die Barmer Ersatzkasse“: „Das Holzwurmvernichtungsmittel ‚Stieriodol‘ ist jetzt in der Lage, Ihre vom Holzwurm befallenen wertvollen Möbel, unersetzliche Andenken und Altertümer radikal zu vernichten, was vorher mit den flüssigen Mitteln nie möglich war.“

Lokalnotiz aus der „Bunzlauer Zeitung“: „Der Rittergutsbesitzer H., der bei Mondenschein auf einen auf ihn zukommenden Hasen schob, traf unglücklicherweise ein ihm unsichtbar am Rande eines Gebüsches lagerndes Liebespaar. Das Mädchen erhielt Schrote in den Oberschenkel, und der junge Mann wurde leicht an der Hand verletzt.“

Aus dem Roman „Licht im Dunkel“, von Leo Perutz: „Agathes blondes Haar lag willens an seiner Brust.“

Aus dem Roman „Die Scheidung“ von Walter von Molo: „Mit bewußtlosen Beinen einnickend . . .“

Aus „Annabellas Hochzeitmarsch“, Roman von Dietrich Zwehl: „Von hinten her umschlungen, spürte sie den Andrang des in allen Muskeln gespannten Manneskörpers; ihr Kopf, mit der Gewaltigkeit der Leidenschaft nach hinten gerissen, lag wehrlos,

halb geöffnet unter seinen Küssen. In ihre Lippen verwehlt, keuchte er: ‚Du, du . . . heute . . .‘“

„Osterglocken“, ein Roman der deutschen Wiedergeburt, von Erwin Krafft: „Friede zog in sanfter Erhabenheit durch die lauschenden Lüfte, die den Harfenklängen der auf den Saiten der Mondsilber aufgespannten Silberstrahlen, von Genien in seinen Zephyrogen mit rosarotem Finger entlockt, gebannt nachfolgten.“

## Naher Umschwung

Ferne sei uns heut des Hohnes Lauge über den politischen Sauerkohl. Weyfen wir vielmehr ein Forscherauge auf Amerika und Alkohol.

Wenn nun künftighin, wie zu erhoffen, wiederum ein Bier- und Golfstrom fließt und sich Onkel Sam dann froh betroffen diesem „Made in Germany“ erschließt, naht die Zeit, wo sich die Welt befriedet. Denn der Schlaf ist doch wohl logisch schaff, daß ein Volk, das solche Biere siedet, dringend jeder Förderung bedarf.

Und so wird der Erdenball genesen — allgemeine Liebe sei's Panier! —, wenn auch grade nicht am deutschen Wesen, so doch wenigstens am deutschen Bier.

Rataskhr

## Lieber Simplicissimus!

Der in Leipzig erscheinende, von der Deutschnationalen Partei herausgegebene „Nationale Weckruf“ brachte in seiner Nummer 46 vom 11. November 1932 einen Aufsatz „Fälscher“, der sich mit dem bekannten Wahlmanöver der nationalsozialistischen Presse befaßt, die im Wahlkampf behauptet hatte, alle Juden wählten auf Anordnung des Zentralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens die deutschnationale Liste.

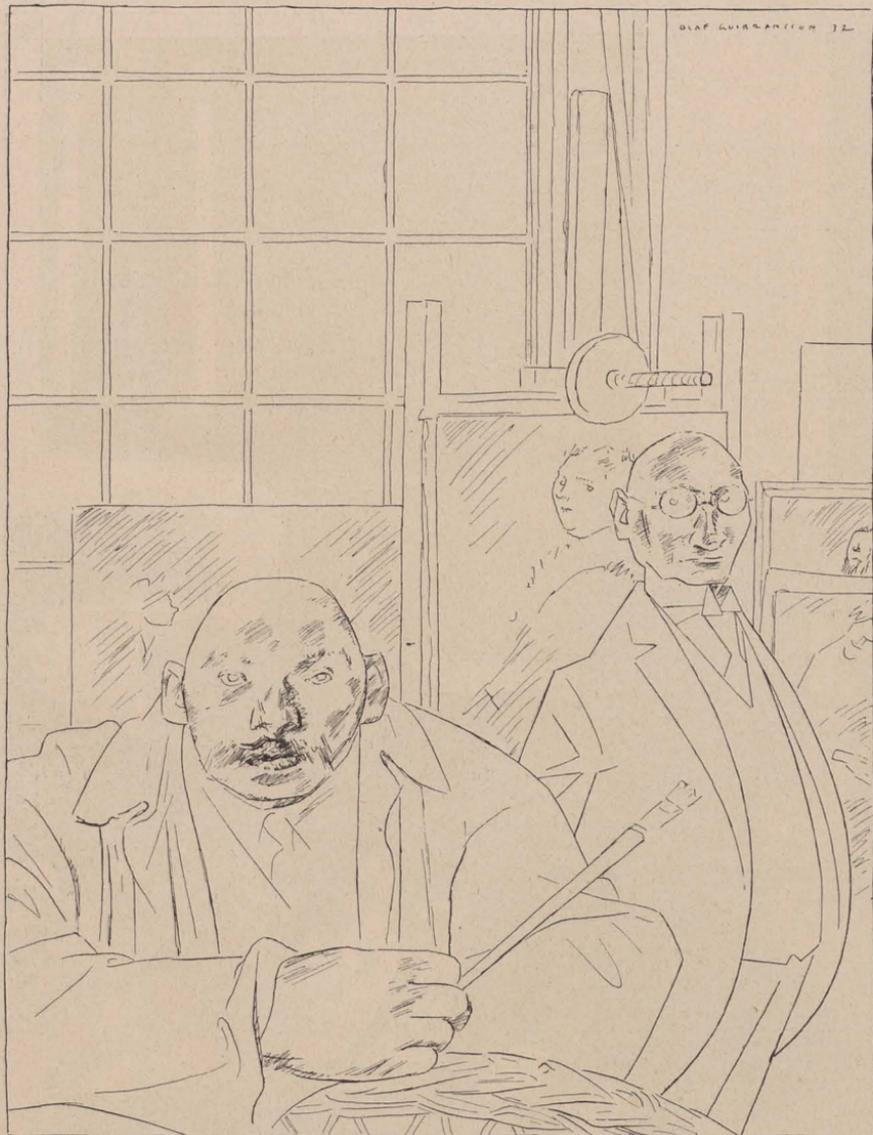
So etwas darf der „Nationale Weckruf“ natürlich nicht auf sich sitzen lassen. Und mit Staunen liest man folgendes:

„. . . In allen nationalsozialistischen Zeitungen erschien kurz vor der Wahl die Fälschung in seitengroßer Aufmerksamkeit. Es ist für einen Deutschen schmerzlich, erleben zu müssen, wie der jüdische Zentralverein, eine Partei, die die Aufordnung der deutschen Menschen“ in ihr Programm geschrieben hat, die für deutsches Wesen einzutreten vorgibt und die Reinheit der Sitte erkämpfen will, wegen dieser gemeinen Fälschungen jämmerlich gestäubt wurde.“

Wir wußten es ja längst: Überall haben diese Semiten ihre schmutzigen Hände im Spiel. Und die Aufordnung der deutschen Menschen wurde schon in den Protokollen der Weisen von Zion zum Angelpunkt alljüdischer Weltpolitik erhoben.

## Staatliche Kunstpflege

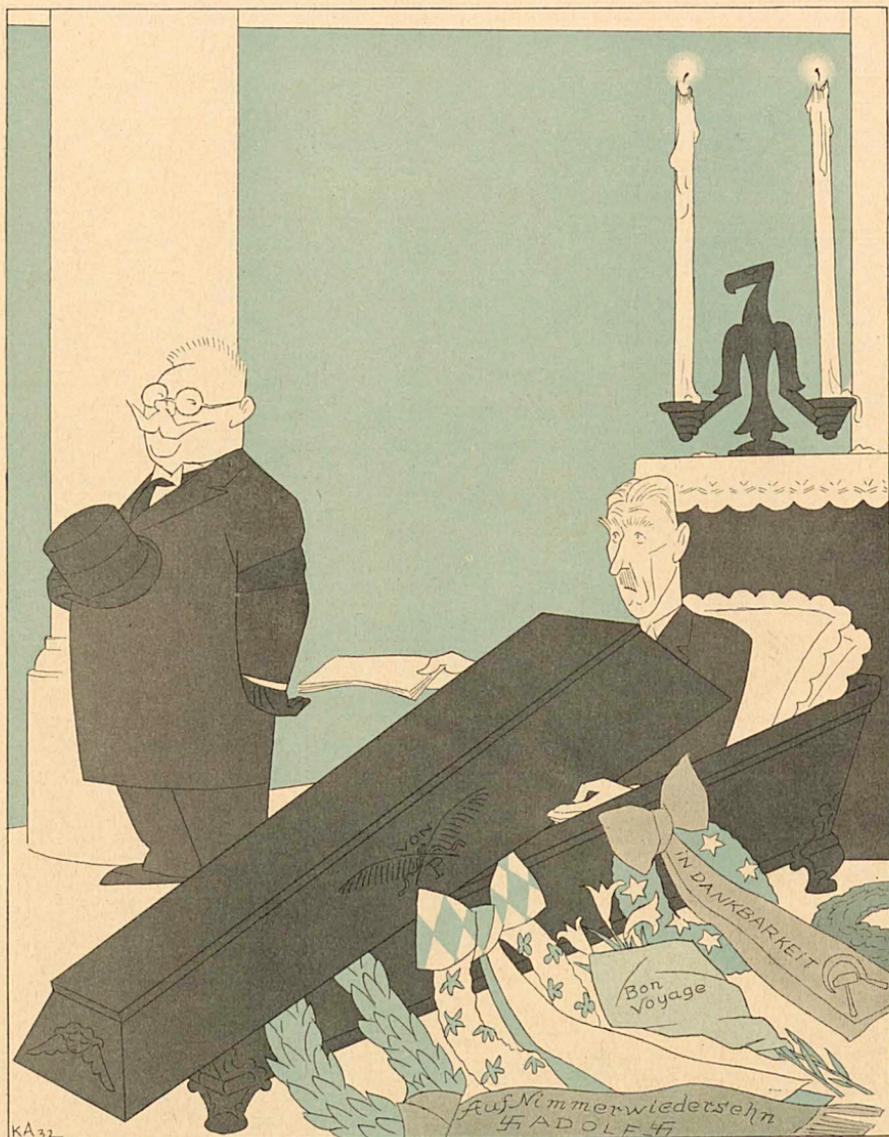
(Olaf Gulbransson)



„Wenn's auch keine Kunstabteilung im Kultusministerium mehr gibt, man darf die Kunst nicht zugrunde gehen lassen. Vielleicht haben wir doch bald wieder einen Kaiser, der gemalt werden will!“ — „Ja, und der muß sich dann den schlechtesten Maler aussuchen können.“

# Papens Vermächtnis

(Karl Arnold)



„Personenfragen spielen selbstverständlich keine Rolle – für alle Fälle hinterlasse ich Ihnen die Mitgliedsliste des Herrenklubs.“